



Zeitung der MLGS Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

Spendenpreis 0.20 Fr. | August 2017

Impressum | Kontakt | ViSdP.:

Arbeiterbildung Zürich, 8000 Zürich

Mail: info@MLGS.ch | www.MLGS.ch | www.ICOR.info

Abwarten war gestern jetzt offensiver Kampf um jeden Arbeitsplatz



1165 Unterschriften gegen die Entlassungen wurden gesammelt. Das ist eine klare Kritik an die Novartis-Konzernleitung. Schluss mit Hinhaltenaktik und leeren Versprechungen wie den versprochenen 350 neuen Stellen. Da nicht klar ist, um welche Stellen, mit welchem Anforderungsprofil, es sich handelt, ist nun dringender Handlungsbedarf von Seiten der KollegInnen gefragt.

Die Unterschriften sind deponiert, die Konsultationsfrist ist abgelaufen. Die meisten KollegInnen wussten nichts über den Verlauf des Konsultationsverfahrens. Es wurde anscheinend nur mit den Personalvertretern besprochen, ohne aktive Einbeziehung der gesamten Belegschaft. In der Zwischenzeit ist viel Wasser den Rhein heruntergelaufen. Wir wissen, dass einzelne Entlassungen schon stattgefunden haben. Es ist höchste Zeit Klarheit zu bekommen, damit der Kampf um jeden Arbeitsplatz aufgenommen werden kann.

Schluss mit Abwarten

Den Stellenabbau „sozialverträglich“ zu gestalten, ist die Forderung der Unia. Mit dieser Formulierung wird aber das Tor für Entlassungen geöffnet. Auch sozialverträglich vernichtet sind die Arbeitsplätze unwiderruflich, für die Jugend und die Region, weg. Und was helfen Jobcenter, etwas Abfindung oder ähnliches, wenn bei Arbeitslosigkeit

das Geld auf dem Konto schrumpft und kein Job in Sicht ist. Die Verlagerung der Produktion nach Indien geschieht allein aus Profitgründen. **Clariant, Huntsman und jetzt Novartis: Basel ohne Chemieindustrie, mit grossen Produktionsstandorten, ist wie der FCB ohne Fussball. Kampf um jeden Arbeitsplatz.**

Es ist nicht so, dass wir es mit der Deponierung der Unterschriften bewenden lassen können. Damit ist noch keine einzige Entlassung verhindert. Es ist auch nicht so, dass man da nichts machen kann. Die KollegInnen bei Opel in Bochum zum Beispiel haben gezeigt, wenn man zusammensteht und Aktionen durchführt, die tatsächlich den Druck auf die Betriebsleitung verstärken, man Erfolg haben kann. **Es sind vielfältige Aktionen möglich:** Angefangen von Protestpausen, Versammlungen während der Arbeitszeit bis zum Streik. Jetzt müssen wir darüber diskutieren was zu tun ist und uns nicht einschläfern und demoralisieren lassen, denn das ist es genau, was erreicht werden soll: Erst ein wenig harmloser Protest, dann die grosse Stille und schliesslich die Entlassungen.

- Wir fordern nun endlich Klarheit über die konkreten Abbaupläne
- Diskutieren wir weitere Aktionen – wendet Euch an unsre KollegInnen vor dem Betrieb